

Gänsehaut und stehende Ovationen

Carmina Burana im Kulturhaus Böhlen – ein nicht alltäglicher Kulturgenuss mit Chören, zwei Pianisten und Schlagzeugensemble

Böhlen. Ein musikalisches Erlebnis war am Wochenende die Aufführung des Chorwerks *Carmina Burana* im Kulturhaus Böhlen. Im Jahr 1937 komponierte Carl Orff die Melodien für die alten und überlieferten mittelalterlichen Texte neu. Er schuf damit eines der schönsten und beliebtesten Chorkonzerte. Der Kammerchor der Chemiestadt unter Leitung von Andreas Moritz hatte sich dem Werk gestellt. Vor etwa 150 Zuschauern fand am Sonnabend die Premiere statt.

Nur wenige Gäste hatten im großen Saal Platz genommen. Verglichen mit der Zahl der Akteure sogar sehr wenig. Kaum mehr Menschen saßen vor der Bühne als auf ihr standen. Chorleiter Andreas Moritz hatte den Böhlener Kammerchor mit Sängerinnen und Sängern des Lehrchors Leipzig und des Schulze-Deltzsch-Männerchors aufgestockt. Als instrumentale Begleitung hat sich Moritz für die reduzierte Version entschieden. Nicht ein komplettes Sinfonieorchester, sondern zwei Pianisten (Frank Peter und Kai Nestler) sowie fünf Perkussionisten des Leipziger Schlagzeugensembles spielten gemeinsam mit den stimmgewaltigen

Sängerinnen und Sängern. Außerdem waren Carolin Creutz-Moritz (Sopran), Peter Diebschlag (Tenor) und Andreas

Sommerfeld (Bariton) für die Sololieder engagiert worden.

Nachdem Bürgermeisterin Maria

Gangloff die Gäste begrüßt hatte und dabei auch ihre Überraschung bezüglich des geringen Interesses zum Ausdruck gebracht hatte, ging es los. Rund eine Stunde dauert Orffs *Carmina Burana*. Mit einem Gänsehautstück, dem berühmten „Fortuna Imperatrix Mundi“ (O Fortuna), beginnt das einzigartige Werk. Kraftvoll ist das Lied vom Komponisten angelegt, und die Sängerinnen und Sänger setzten dies mitreißend um. Vom ersten bis zum letzten Takt präsentierte sich der Chor über das gesamte Konzert in Hochform. Note für Note entwickelten die Stimmen einen Sog, dem sich niemand im Publikum entziehen konnte. Gebannt verfolgten die Zuhörer, die ein Programm mit den originalen Texten in Mittelhochdeutsch und Latein sowie einer Übersetzung in den Händen hielten, die Aufführung.

Nicht zuletzt die ungewohnten Sprachen waren für die Sängerinnen und Sänger eine besondere Herausforderung, wie Heidi und Wolfgang Kramer vom Kammerchor Böhlen bestätigten. „Die Melodien sind alle recht singbar jedoch die Worte und die Einsätze, die teilweise aus dem Kalten kommen, waren nicht einfach“, so Kramer, nach

dem Auftritt, der mit stehenden Ovationen zu Ende ging. Alles andere als leicht zu singen sind dem gegenüber die Solos. Zuallererst ist da Bariton Andreas Sommerfeld zu nennen, dessen Stimme extreme Höhen und im nächsten Moment extreme Tiefen bewältigen musste. Wie er glänzte auch Sopranistin Carolin Creutz-Moritz und Tenor Peter Diebschlag bei ihren Einsätzen, die nicht minder gefordert waren.

Gleiches galt für die Instrumentalisten. Allen voran hatten die Perkussionisten ihre große Stunde. Sie waren das tragende, das zentrale Element, wo sonst die Kraft eines ganzen Sinfonieorchesters Druck und Dynamik erzeugt, mussten sie in diesem Arrangement die Akzente setzen. Und dies taten sie auch hervorragend. Alles beziehungsweise alle zusammen sorgten so für einen Konzertgenuss, wie er auch im Böhlener Kulturhaus nicht alle Tage zu erleben ist. Selbst Dirigent Andreas Moritz, der eigentlich nie hundertprozentig zufrieden ist, lobte nach der Aufführung die Mitwirkenden: „Ich glaube wir waren ganz gut, viel besser bekommt man das nicht hin.“

Jörg Reuter



Andreas Moritz (l.), musikalischer Leiter des Kammerchores Böhlen, bei der Aufführung von *Carmina Burana* im Kulturhaus Böhlen. Foto: Jörg Reuter

Konzert

25.08.2010

